

DU SOLLST NICHT TÖTEN (6. GEBOT)

Predigt von Marshall Stiver, 30. August 2019

Lassen Sie uns damit beginnen, das sechste Gebot (Du sollst nicht töten) zu studieren. Eines der 10 Gebote, dem wir heute unsere Aufmerksamkeit widmen wollen.

Das erste Buch Mose ist gut geeignet, als Basis für unser spezielles Studium zu dienen. Schauen wir uns also 1. Mose 1 an. Wir wissen von 1. Mose 1, dass hier von der Schöpfungswoche und über die Ereignisse jedes einzelnen Tages der Schöpfung berichtet wird. Am Ende eines jeden Schöpfungstages, nachdem Gott einen Teil der Schöpfung vollendete, sagte er:

1. Mose 1:12 Und Gott sah, dass es gut war.

Das war Gottes Fazit. Nun, dies ist am Ende des dritten Tages, als er das Wasser und das Land trennte und das ganze Pflanzenreich schuf. Das war sehr sehr produktiv. Ein guter Tag! Gott schaute zurück und sagte: "Es ist gut". Und wenn man die Verse dieses Kapitels bis zur Vollendung aller Dinge und jeden einzelnen Tag der Schöpfung verfolgt, hatte Gott nach jedem einzelnen Schöpfungstag die gleichen Gedanken. Seine Beurteilung blieb unverändert. Gott sah, dass alles gut war.

Aber am Ende des sechsten Tages, nachdem er den Menschen erschaffen hatte, sagte Gott in 1. Mose, Kap. 1 und Vers 31:

1. Mose 1:31 Und Gott sah an alles, was er gemacht hatte, und siehe, es war sehr gut. Da ward aus Abend und Morgen der sechste Tag.

Was Gott damit sagte, ist, dass dieser Tag, an dem der Mensch erschaffen wurde, sehr gut war. Und das Wort "sehr" wurde vom hebräischen Wort *meod* übersetzt. Es hat eine tiefere Bedeutung, als wir mit diesem Wort in der deutschen Sprache assoziieren würden. Es bedeutet leidenschaftlich, superlativ, brillant, speziell, äußerst gut oder vollkommen. Die Erschaffung des Menschen war also vollkommen und äußerst gut. Es war fantastisch! Aber warum war Gott darüber so enthusiastisch? Gehen wir zu Vers 26.

26 Und Gott sprach: Lasset uns Menschen machen, ein Bild, das uns gleich sei, die da herrschen über die Fische im Meer und über die Vögel unter dem Himmel und über das Vieh und über alle Tiere des Feldes und über alles Gewürm, das auf Erden kriecht.

27 Und Gott schuf den Menschen zu seinem Bilde, zum Bilde Gottes schuf er ihn; und schuf sie als Mann und Frau.

28 Und Gott segnete sie und sprach zu ihnen: Seid fruchtbar und mehret euch und füllet die Erde und machet sie euch untertan und herrschet über die Fische im Meer und über die Vögel unter dem Himmel und über das Vieh und über alles Getier, das auf Erden kriecht.

Hier können wir sehr deutlich sehen, warum wir etwas Besonderes sind. Und zwar deswegen, weil wir nach dem Bild Gottes geschaffen wurden und auf der physischen Ebene so wie Gott aussehen. Nicht unbedingt geistig aber dennoch auf einer physischen Ebene wurde uns seine Gestalt und Form gegeben. Wir wurden nach Gottes Bild geschaffen. Und Gott sagte, dass es sehr gut war, äußerst gut.

Lassen Sie uns nun Jesaja Kapitel 40 die Verse 12 bis 14 ansehen. Wenn wir uns fragen, wie sieht Gott aus? können wir mit Bestimmtheit sagen, dass wir auf der physischen Ebene nach seinem Bild geschaffen wurden. Aber wie ist er in seinem inneren Wesen? Das können wir zum Teil in den folgenden Versen erkennen. Als Beispiel Jesaja 40; Vers 12:

Jsaiah 40:12 Wer mißt die Wasser mit der hohlen Hand, und wer bestimmt des Himmels Weite mit der Spanne und faßt den Staub der Erde mit dem Maß und wiegt die Berge mit einem Gewicht und die Hügel mit einer Waage?

13 Wer bestimmt den Geist des HERRN, und welcher Ratgeber unterweist ihn?

14 Wen fragt er um Rat, der ihm Einsicht gebe und lehre ihn den Weg des Rechts und lehre ihn Erkenntnis und weise ihm den Weg des Verstandes?

Nun, wir wissen die Antwort hierauf. Es ist Gott, der die unbegreifliche Intelligenz, den Charakter sowie die Macht hat, uns zu erschaffen und die Welt, in der wir leben. Niemand musste ihn belehren. Er ist der Urheber von Gerechtigkeit, Wissen und Verständnis. Das ist die Natur Gottes. Wir wissen, dass er einen unbestechlichen, redlichen und reinen Charakter hat.

Und wenn wir einmal hierüber nachdenken und erkennen wie Gott wirklich ist ; seine Gestalt aber auch seinen Charakter, dann ist es ein unfassbares Privileg, dass er uns nach seinem Bilde schuf und uns die Herrschaft über die ganze Erde gegeben hat. Das betrifft die ganze Menschheit. Es war seine Intention, dass wir lernen so zu leben und zu denken wie er lebt und denkt, während wir über die Erde herrschen. Der Rest der physischen Schöpfung war gut, aber die Schöpfung des Menschen war besonders gut.

Lassen Sie uns zu 1. Mose Kapitel 9 und Vers 4 gehen. Der Mensch wurde anders betrachtet als alle anderen lebenden Kreaturen und denen gegenüber besonders hervorgehoben.

Also, ein Mensch ist etwas Spezielles, etwas Besonderes aufgrund der Tatsache, dass wir nach dem Bild Gottes geschaffen wurden. Uns wurde in physischer Hinsicht seine Gestalt gegeben und wir haben das Potential, Gedanken und Charakter nach seinem Vorbild zu entwickeln. Keine andere Kreatur kann dies aufweisen. Das ist gewaltig. Das ist ein besonders großes Privileg.

Das bringt uns nun zum sechsten Gebot. Lassen Sie uns zu 2. Mose Kapitel 20 und Vers 13 gehen. Viele von uns kennen dies auswendig.

2. Mose 20:13 Du sollst nicht töten"

Nun, dies ist ein sehr kurzes Gebot, sehr kurz. Dennoch wissen wir aus Psalm 119, dass König David sagte, dass Gottes Gesetz, seine Gebote, äußerst weit fassend seien. Mit anderen Worten, sie sind allumfassend. Es sind nur vier kurze Worte, aber es liegt ein enormer Weitblick und große Tiefe in diesen vier Worten.

Lassen Sie uns beginnen mit dem Wort "**töten**". Es ist übersetzt vom hebräischen Wort "**ratsach**" und bedeutet "in Stücke hauen" und meint, einen Menschen zu töten; jemanden ermorden, einen Menschen hinrichten oder zu erschlagen. Nun, dies ist eine sehr klare Definition. Hieraus können wir sehen, dass es nichts mit Tieren zu tun hat. Es hat überhaupt nichts mit ihnen zu tun. Nur mit unserem Mitmenschen. Und wo es sich auf "in Stücke hauen" bezieht, zeigt es offensichtlich die Inbrunst, die Leidenschaft, den Eifer und die Bosheit, die jemand entwickelt hat und dies letztendlich zum tatsächlichen physischen Mord führt. Und dies hat nichts mit einem Unfalltod zu tun. Das ist eine völlig andere Angelegenheit.

Bei diesem Gebot geht es um vorsätzliches Töten. Nun, wenn wir über das vorsätzliche Töten nachdenken, ist es naheliegend, dass wir Selbstmord mit einschließen müssen. Hier geht es ja darum, dass sich eine Person wohl überlegt und mit voller Absicht sich das Leben genommen hat. Diese Person, die nach dem Bilde Gottes geschaffen wurde, hat nicht das Recht sich das Leben zu nehmen. Und für einen anderen Bereich gilt das Gleiche. Da Leben mit der Empfängnis beginnt, fällt Abtreibung ebenfalls unter das sechste Gebot. Ganz eindeutig !

Nun, bevor wir in diesem Studium fortfahren, lassen Sie uns einiges hinsichtlich der "Schuld" klären. Betrachten wir die Möglichkeit, dass jemand das sechste Gebot dem Buchstaben nach gebrochen hat. Jemand mag unschuldiges Blut vergossen haben oder hat dem an einem bestimmten Punkt in seinem/ihrer Leben zugestimmt.

Es ist eine abscheuliche Sünde, jemanden, der nach dem Bild Gottes geschaffen wurde, zu töten. Der Mensch, der getötet wurde, hat das enorme Potential, das wir ja alle haben. Jedes Leben ist sehr wichtig in Gottes Augen. Doch wenn wir dieses Gebot dem Buchstaben nach gebrochen haben, dann ist es etwas, das jemandes Gewissen quälen kann, weil die Tat so verwerflich ist. Wir können uns alle die Auswirkungen auf unsere Psyche vorstellen.

Es ist gut, einmal darüber nachzudenken, wie Sie sich fühlen würden, wenn Sie buchstäblich einem Mitmenschen das Leben genommen hätten. Wie würde eine Person jemals mit einer derartigen Schuld klar kommen und überwinden? Gehen wir zu Psalm 51 und schauen uns König Davids Beispiel an. König David überwand seine Probleme, seine furchtbare Sünde, die er begangen hatte. Er hatte den Mord arrangiert an Uriah, der treu und loyal gegenüber dem König war so wie der Tag lang ist. Er war ein sehr vertrauensvoller Mensch.

Und hier in Vers 3 sagt David:

Psalm 51:3 Gott, sei mir gnädig nach deiner Güte, und tilge meine Sünden nach deiner großen Barmherzigkeit.

4 Wasche mich rein von meiner Missetat, und reinige mich von meiner Sünde;

Und dies ist offensichtlich auch das, was wir tun. Wir bitten Gott inständig und aus tiefsten Herzen um Erbarmen. Wir wissen, dass es das war, woran David dachte, als Gott ihm vergeben hatte. Vers 5 sagt er:

5 denn ich erkenne meine Missetat, und meine Sünde ist immer vor mir.

Er konnte seine eigenen Sünden erkennen. Und es ist ein weiterer Bestandteil der Reue; nämlich im Stande zu sein, die eigenen Vergehen zu erkennen und nicht irgend jemanden die Schuld zu geben oder nach einer Ausrede zu suchen, um unser Tun – was es auch immer gewesen sein mag – zu rechtfertigen. Gehen wir zu Vers 12 und 13. Er sagt weiter:

12 Schaffe in mir, Gott, ein reines Herz, und gib mir einen neuen, beständigen Geist.

13 Verwirf mich nicht von deinem Angesicht, und nimm deinen heiligen Geist nicht von mir.

Dies ist von sehr großer Bedeutung. Er bat Gott, ihn innerlich zu reinigen, auf übernatürliche Weise auf seinen Geist einzuwirken. Das ist es, was David von Gott erbat. Und dann, noch bedeutender, dass er Gott bat, seinen heiligen Geist nicht von ihm zu nehmen. David wusste ohne Frage was auch immer sich vor seinem geistigen Auge abspielte, dass sein Seelenleben in eine extreme Schieflage geraten war. Er lief Gefahr, leicht in Ungnade zu fallen. Gott hätte auch seinen Heiligen Geist von ihm nehmen können. Und David wusste das.

Natürlich war seine Reue aufrichtig. Gott vergab ihm so wie er auch jedem von uns vergeben würde. Wenn wir aus tiefster Seele bereuen, wird Gott treu sein und uns vergeben. Das gilt auch für jeden, der unschuldiges Blut vergossen, oder solchem zugestimmt hat (auch in Gedanken) entsprechend dieser Art der Reue.

Es gibt zwei Gründe, warum ich dies in die heutige Predigt einbringen möchte. Zum einen, um jeden von uns zu ermutigen, der den Buchstaben des Gesetzes gebrochen hat. Jeder von uns, ungeachtet unserer Vergangenheit, kann eine

Person nach Gottes Herzen werden, so wie uns es David's Beispiel zeigt. Er machte unglaubliche, wunderbare Fortschritte während seines Lebens; und so können wir das auch.

Der andere Grund ist der, deutlich zu machen wie verwerflich es ist, einem Menschen das Leben zu nehmen, ein unschuldiges menschliches Leben und um bewusst zu machen, wie schwerwiegend dies in Gottes Augen ist. Wie wir gerade über David gelesen haben, verstand David sehr klar, dass der Heilige Geist auf ihn bezogen in Schiefelage geraten war und auf der Kippe stand. Das war der Grund, warum er Gott bat, seinen Heiligen Geist nicht von ihm zu nehmen, weil er wusste, dass er sich am Rande eines Desasters befand; er taumelte.

Aber wie wir schon früher besprochen haben, ist dies ein äußerst umfassendes Gebot. Dieses Gebot hat eine weit umfassendere Bedeutung, als viele Menschen einschließlich der Schriftgelehrten und Pharisäer zu Christi Zeit sich vorstellen konnten. Gehen wir zu Matthäus 5. Christus hatte hier etwas zu sagen und benutzt die Schriftgelehrten und Pharisäer als Beispiel. Christus hat eine weitreichende und tiefgründige Sicht auf Gottes Gesetz. In Vers 17 sagt Christus:

Matthäus 5:17 Ihr sollt nicht meinen, daß ich gekommen bin, das Gesetz oder die Propheten aufzulösen; ich bin nicht gekommen aufzulösen, sondern zu erfüllen.

Wie wir alle wissen, wird dieser Vers heutzutage von vielen missverstanden und verdreht. Aber Christus sagte es so klar, deutlich und einfach, dass er nicht kam, um das Gesetz aufzulösen oder abzuschaffen. Er kam, um es zu erfüllen. Und wenn Sie dieses Wort nachschlagen bedeutet es "voll zu machen", etwas vollpacken, etwas hineinpresse so wie man ein Gefäß mit etwas füllt. Christus kam also, um das Gesetz auszuweiten und zu vertiefen. Er kam auch, um diesen weitgefassten Status des Gesetzes zu leben.

18 Denn wahrlich, ich sage euch: Bis Himmel und Erde vergehen, wird nicht vergehen der kleinste Buchstabe noch ein Tüpfelchen vom Gesetz, bis es alles geschieht.

Mit anderen Worten sagt uns dies, dass die Fülle des Gesetzes nicht vergehen wird, bis wir alle genauso werden wie Jesus Christus. Das heißt, bis wir uns zur Perfektion weiterentwickeln und die ganze Weite und Tiefe des Gesetzes in jedem von uns erfüllt ist; bis Gläubige im Zustand des weit fassenden Gesetzes leben.

19 Wer nun eines von diesen kleinsten Geboten auflöst und lehrt die Leute so, der wird der Kleinste heißen im Himmelreich; wer es aber tut und lehrt, der wird groß heißen im Himmelreich.

20 Denn ich sage euch: Wenn eure Gerechtigkeit nicht besser ist als die der Schriftgelehrten und Pharisäer, so werdet ihr nicht in das Himmelreich kommen.

Die Pharisäer, die es am genauesten mit dem Gesetz hielten, waren unter den Juden dafür bekannt, ihre Religiosität in der Öffentlichkeit zur Schau zu stellen. Mit anderen Worten, sie haben eine "gute Schau" für die Öffentlichkeit veranstaltet. Sie kannten das Gesetz des Buchstabens, aber sie kannten nicht dessen geistige und weitreichende Bedeutung.

Christus fährt weiter fort.

21 Ihr habt gehört, dass zu den Alten gesagt ist (2. Mose 20,13; 21,12): »Du sollst nicht töten«; wer aber tötet, der soll des Gerichts schuldig sein.

Dies wussten die Pharisäer. Sie kannten den Buchstaben des Gesetzes, so wie es Jesus hier gesagt hatte. Das griechische Wort für "dem Gericht verfallen sein" *enochos* bedeutet übersetzt "schuldig sein" oder "unterworfen sein". Und wir könnten dann fragen, zu was unterworfen sein? Natürlich dem Gericht. Das griechische Wort für Gericht ist *krisis* – und es bedeutet Anklage, Schuldsprechen und verurteilen. Dies bedeutet dem Tode unterworfen und zum Tode verurteilt zu sein. Doch nun beginnt die eigentliche Unterweisung Christi. Die weite Fassung des Gesetzes nimmt nun Gestalt an.

22 Ich aber sage euch: Wer mit seinem Bruder zürnt, der ist des Gerichts schuldig; wer aber zu seinem Bruder sagt: Du Nichtsnutz!, der ist des Hohen Rats schuldig; wer aber sagt: Du Narr!, der ist des höllischen Feuers schuldig.

Christus verweist hierbei sehr klar auf den Buchstaben des Gesetzes und nun spricht er über den Geist des Gesetzes und er spricht über Zorn. Zorn verletzt den Geist des Gesetzes. Es geht nicht um gewöhnlichen Zorn. Offensichtlich wird hier über ungerechten bzw. sündigen Zorn gesprochen.

Es gibt also gerechten Zorn. Sie können das nachschlagen in Markus Kapitel 3 und Vers 5, wo Christus auf die Pharisäer mit Zorn blickt wegen ihrer Herzenshärte. Sofort auf der Stelle wollten Sie Jesus gefangen nehmen, weil er einem Mann am Sabbat geheilt hatte und sie ihn deswegen nach dem Buchstaben ihres Gesetzes als einen Gesetzesbrecher überführen konnten. Anstatt sich um den Mann zu kümmern, der ja offensichtlich dringend Hilfe benötigte, suchten sie Christus in Misskredit zu bringen.

Sie waren hartherzig!

Doch hier hatten die Pharisäer ein „Zorn - Problem“ mit Christus, das durch Neid und Missgunst genährt wurde. Ihr nächster Schritt war, mit den Herodianern zu konspirieren und zu überlegen, wie man Christus beseitigen könne, und wenn es nur darum ginge, sein Ansehen und guten Ruf zu schädigen und vielleicht mehr. Aber das war ihr nächster Schritt.

Der Zorn Christi ihnen gegenüber war gerecht, weil seine Intention gut war. Aber ihr Zorn gegenüber Christus war ungerecht. In den Augen Gottes war es so, als

hätten sie Christus getötet. So hätte es Gott, der Vater, gesehen. Aber hier in Vers 22 verweist Christus darauf, ohne Grund zornig zu sein. Er bezieht sich auf einen Zorn, der unberechtigt ist; der unbesonnen und voreilig zum Ausdruck kommt und zu dem es keine Straftat gegeben hat oder eine beabsichtigt war.

Zweitens, das Wort *raca*, das Christus benutzte um Zorn als einen Ausdruck von Verachtung zu definieren. *Raca!* Es beschreibt eine Ansicht, dass jemand wenig wert ist, der ziemlich hohlköpfig ist. Es ist erniedrigend.

Und dann drittens, sprach Christus von dem Ausdruck "Du Narr". Mit dieser Äußerung kommt Wut und Zorn im Sinne von Verachtung und Bosheit zum Ausdruck. Es drückt mehr als einen Mangel an Weisheit aus; es drückt die höchste Form der Schuld an jemandem aus, dass sie völlig schuldig ist.

Alle drei dieser Dinge können gleichgesetzt werden mit dem vergießen unschuldigen Blutes. Das ist der Grund, warum wir in Bezug auf Mord einen kurzen Blick auf den Buchstaben des Gesetzes geworfen haben, damit wir uns über die Tatsache, dass Mord eine widerwärtige, verwerfliche und abscheuliche Sünde gegen Gott ist, der uns nach seinem Bilde geschaffen hat. Und das ist es tatsächlich. Dabei erweitert Christus die Sicht auf dieses Gesetz, indem er uns diese Dinge zeigt, die dem Mord gleichkommen.

Lassen Sie uns zu Matthäus Kapitel 15 Vers 19 gehen. Wir hören z. Bsp. oft von Mord in den Medien. Jemand wird mit dem Gewehr, dem Messer oder dem Knüppel getötet. Doch der Mord begann nicht mit dem Gebrauch der Waffe. Dies waren nur die Werkzeuge, mit denen die Tat umgesetzt wurde.

Matthäus 15:19 Denn aus dem Herzen kommen böse Gedanken, Mord, Ehebruch, Unzucht, Diebstahl, falsches Zeugnis, Lästerung.

Die Verletzung des sechsten Gebotes beginnt also im Herzen bzw. in den Gedanken eines Menschen. Dort ist es, wo der Mord zuerst geschieht, egal ob der Gedanke zur Tat wird oder nicht. Es geschieht also zunächst in den Gedanken eines Menschen. Kain's Mord an Abel ist uns allen bekannt. Kain war der erste Mörder in der Menschheitsgeschichte.

In 1. Moses 4 werden wir daran erinnert, dass Gott das Opfer Abels annahm, aber das Opfer von Kain nicht. Und es wird berichtet, dass Kain sehr zornig wurde. Und hier taucht wieder das Wort "sehr" auf, das wir vorhin beschrieben haben. Wir haben dieses Wort definiert. Nun, was es in Kains Fall bedeutete, dass Kain "äußerst" zornig war. Gehen wir zu 1. Johannes Kapitel 3. Hier erklärt Johannes, warum Kain so zornig war. In Vers 12 sagt Johannes:

1 Johannes 3:12 nicht wie Kain, der von dem Bösen stammte und seinen Bruder umbrachte. Und warum brachte er ihn um? Weil seine Werke böse waren und die seines Bruders gerecht.

Es ging um Neid und Missgunst. Eine Parallele hierzu sehen wir im Verhalten der Pharisäer und Sadduzäer gegenüber Jesus. Kain war ein Konkurrent. Er wollte eine Vormachtstellung über seinen Bruder. Kains Opfer mag zwar gut ausgesehen haben; aber Gott schaut auf das Herz. Kain erlag seinem eigenen Hass und Neid; er verzehrte sich selbst und das blieb Gott nicht verborgen und er konnte dies in Kains Herzen sehen. Das war der Grund, warum er scheiterte und warum er einen Schritt weiterging und seinen Bruder ermordete. Er war mit Hass und Neid erfüllt. Seine egozentrische Einstellung und seine Gedanken waren ganz offensichtlich durch Satan, dem Teufel, inspiriert.

Und wieder kommen wir zu der Erkenntnis, dass Mord zuerst in unseren Herzen beginnt. Es beginnt also in unseren Gedanken, auch wenn es nicht zur Tat kommt. Gehen wir zu Jesaja Kapitel 14 Verse 13 und 14. Diese Stelle berichtet über Satans Denkprozess, durch den er gegangen ist, bis er entschied, Krieg gegen Gott zu führen, weil er neidisch auf Gottes Autorität war.

Jesaja 14:13 Du aber gedachtest in deinem Herzen: »Ich will in den Himmel steigen und meinen Thron über die Sterne Gottes erhöhen, ich will mich setzen auf den Berg der Versammlung im fernsten Norden.

14 Ich will auffahren über die hohen Wolken und gleich sein dem Allerhöchsten.

Mit anderen Worten, er wollte Gott verdrängen bzw. ersetzen. Er wollte Gottes Position, seine Autorität. Er wollte alles! Alles, was Gottes war. Es heißt "was er sich im Herzen sagte." Mit anderen Worten "Was er in seinen Gedanken formte." Seine Gedanken erhoben sich in Stolz und sehr wahrscheinlich, je mehr er darüber nachdachte, (weil wir gut verstehen, wie Sünde entsteht) je mehr Neid kam in ihm auf und je zorniger wurde er. Seine Gedanken in Richtung Gott wurden mörderisch.

Nun wollen wir noch einmal die Erkenntnis vertiefen, dass Mord, also die Tat selbst nur eine Folge der vorausgegangenen Gedanken ist. Es ist nur ein Nebenprodukt. Beides ist Mord. Das ist es, was die Schriftgelehrten und Pharisäer nicht verstanden. Sie kannten nur den Buchstaben des Gesetzes. Darum sagte Christus: "Ihr habt gehört, dass zu den Alten gesagt ist: Du sollst nicht töten; wer aber töten wird, der wird dem Gericht verfallen sein. Ich aber sage euch, dass jeder, der seinem Bruder zürnt, dem Gericht verfallen sein wird."

Soweit haben wir uns drei Beispiele von Zorn ohne Begründung angesehen. Bei allen drei Beispielen handelt es sich um Mord. Das erste Beispiel waren die Pharisäer gegen Christus. Wie wir vorher gesehen haben, war hier Neid und Missgunst involviert. Dieser involvierte Neid entsteht aus ichbezogenen Stolz und Überheblichkeit. Sehen wir uns das zweite Beispiel von Kain an, der seinen Bruder ermordete. Er tötete ihn zuerst in Gedanken und schritt dann zur Tat. Wir sahen hier ebenfalls Neid und Missgunst sowie den Stolz und Hochmut dieses Mannes. Und dann das dritte Beispiel: Satan gegen Gott. Er konnte Gott nicht töten, weil Gott unsterblich ist, aber er tötete ihn in seinem Herzen. Ja, er tötete Gott in seinem

Herzen. Und warum? Weil er danach strebte das zu haben, was Gott hat. Er war neidisch und er war eingebildet von sich selbst. In allen drei Beispielen war der Zorn und die daraus folgenden Morde mit nichts zu rechtfertigen.

Lassen Sie uns nun zu 1.Samuel Kapitel 17 gehen. Wir beginnen mit Vers 28 und wir schauen uns hier ein weiteres Beispiel an. Dieses Beispiel beinhaltet zwei der Varianten von Mord, die Christus eingangs erklärt hatte. Nun, wir wissen von 1. Samuel Vers 17, dass Isai, Davids Vater, David zu seinen Brüdern geschickt hatte, um ihnen Nahrungsmittel mitzubringen und sich nach ihnen zu erkundigen, wie es ihnen im Lager geht und wo sie der Belagerung der Philister gegenüberstanden.

Als David auf dem Weg zum Lager war, hört er die Männer wie sie darüber sprachen, einem bestimmten Soldaten Paroli zu bieten und so weiter. Und David sagte: "Wer ist denn dieser unbeschnittene Philister da, der die Schlachtreihen des lebendigen Gottes verhöhnt?" Sehr gute Frage. Wir wollen mit Vers 28 fortfahren.

1 Samuel 17:28 Und als Eliab, sein ältester Bruder, ihn reden hörte mit den Männern, wurde er zornig über David und sprach: Warum bist du hergekommen? Und wem hast du die wenigen Schafe dort in der Wüste überlassen? Ich kenne deine Vermessenheit wohl und deines Herzens Bosheit. Du bist nur gekommen, um dem Kampf zuzusehen."

Eliab, sein ältester Bruder hörte also zu, als David zu den Männern sprach.

29 David antwortete: Was hab ich denn getan? Ich habe doch nur gefragt!

Es gab für David einen Anlass. Es gab einen Grund dort zu sein. Vor allem wurde er von seinem Vater geschickt. Sein Vater hatte ihm gesagt: "Nimm diese Dinge (Nahrungsmittel) und gehe zu deinen Brüdern. So tat er. Er war gehorsam. Er ging hinunter ins Lager. Doch noch wichtiger war, was David sagte, als er dort ankam, weil sein himmlischer Vater durch die Arroganz dieser gottlosen Person und durch dessen Verachtung der Armee Israels verhöhnt wurde. Der Grund, warum David dort war basierte nur auf Demut. Hier war kein Hochmut involviert.

Aber warum war Eliabs Zorn auf seinen Bruder so heftig? Weil Eliab überhört hatte, als David darüber sprach, wer denn dieser Philister sei, dass er sich der Armee des lebendigen Gottes widersetzen könne.

Das hätte seinen Bruder in arge Verlegenheit bringen können, denn er war an diesem Punkt höchst empfindlich. Aber Eliab war ohne Zweifel auch sehr neidisch, dass seine Kriegskameraden sich mit David einließen, ihm zuhörten und ihm antworteten. Sie vertrauten seinem jüngeren Bruder. Wie Kain gegen Abel neidisch war, so war Eliab neidisch auf David. Und er hegte Zorn gegen ihn ohne Grund.

Aber gekoppelt hiermit ist ein anderes Element des Zorns. Das können wir in Matthäus 5:22 finden. Es bezieht sich auf das Wort *raca*, welches bedeutet „Du wertloser Bruder (Nichtsnutz“). Der Begriff drückt Verachtung aus. Und natürlich ist Verachtung das Gefühl, dass eine Person unter jemandes Ansehen und Würde ist.

Eben wertlos. Mit anderen Worten könnten wir sagen "Was für ein Idiot!" und lehnen jemanden ab oder schicken ihn fort. Es geht darum, jemanden herabzusetzen, um sich selbst zu erhöhen.

Eliab war nicht ohne Grund zornig; als er in Gegenwart der Soldaten zu David sprach, benutzte er auch die Entsprechung des Wortes *raca*. *Was sagte er? Er sagte:* "Warum bist du überhaupt hergekommen? Und wem hast du deine paar Schafe in der Wüste überlassen?"

Er sprach zu David wie zu einem kleinen Kind ohne Verstand, ohne irgendwelche Talente und Fähigkeiten. Was er offensichtlich beabsichtigte zu sagen war: "Kannst du nicht einmal auf einen erbärmliche Haufen Schafe in der Wildnis aufpassen?" Die Bedeutung war, dass er in seinen Augen ein Dummkopf war und man sich noch nicht einmal auf ihn verlassen konnte, Schafe zu hüten. Eine einfache und leichte Aufgabe. Und auf diese Weise, mit nur ein paar Worten, stellte er seinen Bruder in Gegenwart anderer dar, wie einen Idioten. Kurz gesagt, er nannte ihn "Raca!" Es war der Geist des Wortes "Raca". Nein, er hat seinen Bruder nicht ermordet, aber er tat es in seinem Herzen. Und das ist es, was wir verstehen müssen. Wenn wir uns mit unseren Kindern befassen, wenn sie aufwachsen, müssen wir ihnen ein Verständnis dieser Prinzipien beibringen, so dass sie dies von Kind auf in ihren jungen Jahren bereits verstehen.

Jemand könnte nun denken, dass dies keine große Bedeutung hatte, weil David sich sofort von seinem Bruder abwandte und damit Eliab zeigte, wie sehr er sich irrte. Eliab war sozusagen auf dem Holzweg. Jemand könnte sagen: "Wissen Sie, die Leute sagen ständig solche Dinge. Es geschieht immer. Es ist nicht von großer Bedeutung!" Es gehört zu unserer Kultur und ist Umgangssprache in der Gesellschaft, in der wir leben. Die Menschen haben hierüber eine andere Wahrnehmung und fassen derartigen sprachlichen Umgang anders auf. Doch Tatsache ist, dass Jesus sagte, dass es Mord ist! Der Ruf einer Person wird niedergemacht, um sich selbst über andere zu erheben. Genau dies war es, was Satan antrieb, als Lucifer zum Satan wurde. Darum ist dies so wichtig. Alles was Eliab tat, geschah aus Neid. Und wir müssen begreifen, dass dies satanisch ist.

Und ich sage es noch einmal, dass je früher wir unseren Kindern diese Prinzipien lehren, desto besser.

Mord beginnt in den Gedanken, bevor es zur Tat kommt. Was so unbedeutend erscheint, weil es so unglaublich weit verbreitet und üblich ist, offenbart unser Herz und unseren Charakter; weil es so normal für die Menschen ist, den Geist des Wortes *raca* im Umgang mit jemand anderen zu benutzen.

Der Grund warum Eliab nicht durch Samuel gesalbt wurde, um Israel's nächster König zu sein, sondern dass es David war, zeigt, dass Gott nicht auf die äußerliche Erscheinung einer Person schaut. Er schaut nicht auf das Äußere, das wir präsentieren. Praktisch kann jeder lächeln und gibt sich nach außen demütig und bescheiden, direkt nachdem er vorher in Gegenwart anderer jemanden schlecht

gemacht hat. Ein anderer mag das vielleicht nicht bemerken und oder erfassen. Aber es geschieht. Doch Gott sieht es. Er durchschaut es. Er erkennt, was es wirklich ist. Er erkennt es als Mord. Er schaut auf das Herz, weil unser Herz das ist, was wir wirklich sind. Und was ich hier sagen will ist, dass wir das sind, was wir denken. Ja, das ist es, was wir wirklich sind.

Gehen wir zu Sprüche 6, Vers 12, hier schreibt Salomon:

Sprüche 6:12 Ein heilloser Mensch, ein nichtswürdiger Mann, wer einhergeht mit trügerischem Munde,

13 ... wer winkt mit den Augen, gibt Zeichen mit den Füßen, zeigt mit den Fingern,

14 ... trachtet nach Bösem und Verkehrtem in seinem Herzen und richtet allezeit Hader an.

Salomon beschreibt hier eine Person dessen Gedanken sich ständig darum drehen, andere Menschen niederzumachen, zu demütigen und abwerten. Nach und nach, Stück für Stück, um so die öffentliche Meinung über jemanden herabzusetzen und um die eigene Anhängerschaft zu vergrößern.

Mit verdrehten Halbwahrheiten und Lügen werden andere Menschen niedergemacht und ihr Ruf beschädigt oder ganz zerstört.

Wir haben gesehen, wie raffiniert geistiger Mord sein kann. Aber das ist der Punkt. Wir sehen meistens immer die Fehler vorschnell und überstürzt in anderen. Und wir wissen, dass diese Aussage der Wahrheit entspricht. Darum fällt es uns oft so schwer, subtilen Mord, der sich vor unseren Augen vollzieht, zu erkennen. Um wie viel schwieriger kann es dann sein, dies in uns selbst zu sehen? Wie eingangs erwähnt, geht es hier um die tiefe Bedeutung des Gesetzes. Es ist äußerst umfassend. Es ist äußerst tiefsinnig. Hierzu gibt Gott uns eine Warnung. Er sagt:

15 Darum wird plötzlich sein Verderben über ihn kommen, und er wird schnell zerschmettert werden, und keine Hilfe ist da.

Dieser Vers sagt uns "Wenn du mit dem Schwert lebst und unschuldiges Blut vergießt, wirst du durch das Schwert sterben. Dabei macht es keinen Unterschied ob physisch mit dem Schwert, mit deiner Zunge oder mit deinen Gedanken. Das ist die tiefe Bedeutung Gesetzes Gottes! Und es gibt keine Heilung, außer durch Reue (Reue ist die einzige Möglichkeit der Heilung). Doch ohne Reue ist es der geistige Tod. Im Kontext mit all den bisherigen Ausführungen, lassen Sie uns die nächsten drei Verse lesen.

16 Diese sechs Dinge haßt der HERR, diese sieben sind ihm ein Greuel:

17 stolze Augen, falsche Zunge, Hände, die unschuldiges Blut vergießen,,
(und Vers 19)

19 ein falscher Zeuge, der frech Lügen redet, und wer Hader zwischen Brüdern anrichtet.

Diese boshafte Person, dieser "meisterhafte Kommentator", den Salomon hier beschreibt, tut alle diese sieben Dinge. Aber unser Fokus liegt auf dem Vergießen unschuldigen Blutes. Gott hasst dies und das ist der Grund, warum es ohne Reue keine Vergebung für Mord gibt. Es gibt dafür keine Vergebung. Gehen wir zu Hosea Kapitel 4 und schauen uns die ersten beiden Verse an. Dies gibt ein perfektes Bild des derzeitigen geistigen Zustandes in unserem Land und auch insgesamt in der Welt wieder. In Vers 1 sagt Hosea:

Hosea 4:1 Höret, ihr Israeliten, des HERRN Wort! Denn der HERR hat Ursache, zu schelten, die im Lande wohnen; denn es ist keine Treue, keine Liebe und keine Erkenntnis Gottes im Lande,

2 sondern Verfluchen, Lügen, Morden, Stehlen und Ehebrechen haben überhandgenommen, und eine Blutschuld kommt nach der andern.

Dies ist eine Bibelstelle auf die wir vorhin eingegangen sind, als wir über die Erkenntnis Gottes sprachen, die in diesem Land verloren gegangen ist. Das ist offensichtlich der springende Punkt, warum wir von all dieser Bosheit umgeben sind. Aber der Fokus dieses Studiums liegt auf dem Ablegen aller Hemmungen in Bezug auf „Bluttat auf Bluttat“. In unserer heutigen Gesellschaft wird das Gebot „Du sollst nicht töten“ (6. Gebot) zunehmend bedeutungsloser. Es ist fast so, als würde es gar nicht mehr existieren. Und ich spreche hier über beides, über den Buchstaben und den Geist des Gesetzes.

3 Darum wird das Land dürre stehen, und alle seine Bewohner werden dahinwelken; auch die Tiere auf dem Felde und die Vögel unter dem Himmel und die Fische im Meer werden weggerafft.

Warum wird das Land vertrocknen? Nun, weil Gott seine Segnungen zurückhält. Er hält seine Segnungen zurück. Er wird seine Segnungen zurückhalten. Gehen wir zu Jesaja Kapitel 1 und Vers 15. Hier sagt Gott:

Jesaja 1:15 Und wenn ihr eure Hände ausbreitet, verhülle ich meine Augen vor euch. Auch wenn ihr noch so viel betet, höre ich nicht – eure Hände sind voll von Blut.

Nun, das hier ist wirklich eine Schlüsselstelle. Gott wird die Gebete derer nicht hören, dessen Hände – oder wie wir nun verstehen, deren Gedanken – ihr Denkprozess "blutig" ist. Also wird das Land klagen sowohl die Menschen als auch die Tiere.

Jeden Tag werden allein in den USA über 2.500 Babys durch Abtreibung ermordet. Jeden Tag. Das ist schockierend. Aber andererseits, Geschwister, wenn wir über den Geist des Gesetzes nachdenken, wie wir es jetzt verstehen, gibt es Millionen von Morde, die jeden Tag durch Gedanken bzw. im Herzen begangen

werden. Das ist der Grund, warum so viele tatsächliche Morde jeden Tag geschehen. Und weil Menschen es in ihren Gedanken getan haben, tun sie es auch in der Tat.

Eine ernüchternde Tatsache ist, dass die Kirche auch beeinflusst wird durch die Kultur, in der sie existiert. Das ist stets der Fall. Gehen wir zum 2. Korintherbrief Kapitel 12 und Vers 20. Wir wissen, dass es ein hohes Maß an Instabilität und Spaltungen in der Gemeinde zu Korinth gab, so wie in unserem Land heute auch. Wir können es in der Kirche auch heute sehen. An dies alles dachte Paulus, als er diesen Brief schrieb. Er schreibt:

2 Korinther 12:20 Denn ich fürchte, wenn ich komme, finde ich euch nicht, wie ich will, und ihr findet mich auch nicht, wie ihr wollt, sondern es gibt Hader, Neid, Zorn, Zank, üble Nachrede, Verleumdung, Aufgeblasenheit, Unordnung.

Paulus ist beunruhigt, dass die bisherige Unordnung, die er bereits in seinem ersten Brief an die Korinther erwähnte, noch immer vorhanden ist. Er war besorgt, dass diese Dinge dort immer noch vorherrschten. Dass die Gemeinde möglicherweise schwach und labil ist. Und wenn die Gemeinde schwach und labil ist, dann würde dies ohne Zweifel ein Mangel an erhörten Gebeten bedeuten.

Es gab möglicherweise Debatten über Sexualfragen oder Streit untereinander über ihre "gewählten" Führer, Paulus, Apollos oder Kephas. Möglicherweise gab es Neid aus dem grundlosen Zorn zwischen den verschiedenen Cliques oder Gruppen entstand. Es könnte Zorn oder Verleumdung gewesen sein aus dem Hass hervorging und in der Folge den Ruf einer Person zerstörte. Es war mit anderen Worten Mord, was hier geschah.

Und solche Dinge können genauso gut innerhalb oder außerhalb der Kirche geschehen. Alle diese Dinge setzen sich in unserem Inneren fest und werden durch Neid angestachelt. Das haben wir stets betont und wir haben versucht, deutlich zu machen, dass es satanisch und das all dies eine Verletzung des sechsten Gebotes ist, welches eine sehr umfassende, weitreichende und tiefe Bedeutung hat.

Wenn wir Mord als das erkennen, was es in seiner tiefen Bedeutung wirklich ist und wenn wir erkennen, wie sehr gegen dieses Gebot in unserer heutigen Welt verstoßen wird, dann verstehen wir auch, dass dieses Gebot genau das ist über das König David sagte, es sei äußerst umfassend und tiefgründig.

Und wenn wir wirklich seine Tiefe verstehen, dann werden wir auch ohne Frage verstehen, dass wir individuell das tun müssen, was David tat, weil es uns alle genau so betrifft. Es ist nicht etwas, über das wir nur nachdenken sollten oder nur näher darauf eingehen möchten. Es ist viel bequemer, über dieses Gebot dem Buchstaben nach zu denken (jemanden physisch zu ermorden) und nicht über die boshafte Gedanken, die wir als mörderische Gedanken in unserem Innern hegen.

Aber das ist natürlich nicht das, was Christus uns lehrte. Es ist nicht das, was er versuchte den Schriftgelehrten und Pharisäern verständlich zu machen. Wir müssen das tun, was David tat aufgrund der Tatsache, dass es Auswirkungen hat auf uns heute. Wir müssen in der Tiefe unseres Seins bereuen, weil der Heilige Geist auf der Kippe steht; sozusagen in Schiefelage gerät.

Gehen wir zum Römerbrief Kapitel 12 beginnend mit Vers 16. Wenn wir das sechste Gebot erfüllen wollen, müssen wir diese Akzente setzen. Wenn wir Mord vermeiden und als Gottes Volk gut dastehen wollen, ist es dies, was wir tun müssen.

Römer 12:16 Seid eines Sinnes untereinander. Trachtet nicht nach hohen Dingen, sondern haltet euch herunter zu den geringen. Haltet euch nicht selbst für klug.

Dies ist das Gegenteil von Selbstsucht. Es ist das Gegenteil von Neid. Von uns wird erwartet, dass wir unser Leben in einer demütigen Weise führen. Und das bedeutet mit einem nach Außen gerichteten Fokus. Jene, die ständig neidisch sind, schauen nur auf sich selbst und haben eine egozentrische Einstellung.

17 Vergeltet niemandem Böses mit Bösem. Seid auf Gutes bedacht gegenüber jedermann.

18 Ist's möglich, soviel an euch liegt, so a habt mit allen Menschen Frieden.

Wenn also jemand zornig auf uns ist, zornig ohne Grund oder zornig, was immer der Fall sein mag, räche dich nicht und zahle es ihm nicht heim. Das sollten wir nicht tun.

19 Rächt euch nicht selbst, meine Lieben, sondern gebt Raum dem Zorn Gottes; denn es steht geschrieben (5. Mose 32,35): »Die Rache ist mein; ich will vergelten, spricht der Herr.«

Wenn dein Ruf oder deine Glaubwürdigkeit durch jemanden beschädigt wurde, überlasse es Gott. Lass Gott handeln so wie Christus zu seinen Lebzeiten es Gott überlassen hat. Es ist so unglaublich einfach, sich in etwas hineinzusteigern, in ein Verlangen, in eine Begierde nach Blut von dem unsere Gesellschaft so durchdrungen und verseucht ist. Es beeinflusst überall das Denken der Menschen.

20 Vielmehr, »wenn deinen Feind hungert, gib ihm zu essen; dürstet ihn, gib ihm zu trinken. Wenn du das tust, so wirst du feurige Kohlen auf sein Haupt sammeln« (Sprüche 25,21-22).

21 Laß dich nicht vom Bösen überwinden, sondern überwinde das Böse mit Gutem.

Wir werden das Böse niemals überwinden, wenn wir das Böse mit Bösem vergelten. Unseren Feinden Gutes zu tun, stoppt ihre Boshaftigkeit. Es besteht zumindest die Möglichkeit dazu. Dieses Verhalten hat das Potential, die Boshaftigkeit von Menschen zu stoppen und über ihre Boshaftigkeit nachzudenken.

Es ist ja ungewöhnlich, auf Böses mit Gutem zu reagieren bzw. um Böses mit Gutem zu ersetzen. Und es tut denen keinen Schaden, die nach dem Bilde Gottes geschaffen wurden. Es gibt ihnen eine Chance zur Vernunft zu kommen. Und vergessen wir nicht, diese Dinge beginnen in unseren Gedanken, in unseren Herzen. Wenn wir in unser Gedanken nach Vergeltung verlangen, müssen wir dies ändern. Gehen wir zu Matthäus Kapitel 12 und Vers 35. Hier wiederholt Christus nochmals die Tatsache, das unser Inneres auch unsere Taten bestimmt.

Matthäus 12:35 Ein guter Mensch bringt Gutes hervor aus dem guten Schatz seines Herzens; und ein böser Mensch bringt Böses hervor aus seinem bösen Schatz.

Es ist nicht damit getan uns dazu zu zwingen unser Verhalten zu ändern, sozusagen "Die Zähne zusammenbeißen" und es nur nicht sagen zu wollen, ist nicht zielführend. Wenn wir es denken, aber nur nicht sagen, ist das Selbsttäuschung. Das ist Täuschung und zeigt das wahre Gesicht. Das ist die Art und Weise wie Eliab es getan hätte.

David strebte danach, den Weg des Denkens zu ändern, als er betete, "Schaffe ein reines Herz in mir, O Gott, und erneuere in mir einen beständigen Geist." Das ist der Weg, wie wir uns innerlich verändern. Wir suchen Gottes Hilfe in dieser Angelegenheit .

36 Ich sage euch aber, daß die Menschen Rechenschaft geben müssen am Tage des Gerichts von jedem nichtsnutzigen Wort, das sie geredet haben.

Hier spricht Jesus über diese Dinge, die die Menschen für selbstverständlich nehmen, "Ist doch nicht so wichtig". „Jeder sagt es“. Blah, blah." Doch es ist wichtig. Sehr wichtig! Christus wird Rechenschaft von uns fordern über jedes unnütze Wort, das wir gesprochen haben.

37 Aus deinen Worten wirst du gerechtfertigt werden, und aus deinen Worten wirst du verdammt werden.

Die Welt, in der wir heute leben, tut so, als ob diese Worte nicht existieren würden. Das ist genau der Grund, warum sich diese Welt in diesem Zustand befindet. Aber Tatsache ist – und wir verstehen das – Christus wird uns bei seiner Wiederkunft erkennen oder nicht, abhängig davon wie wir bestrebt sind, dieses Gesetz zu erfüllen oder nicht. Gehen wir zu Kapitel 5 in Matthäus. Wir werden dort fortfahren, wo wir früher aufgehört haben; in Vers 23. Und wir werden hier abschließen. Christus sagt:

Matthäus 5:23 Darum: wenn du deine Gabe auf dem Altar opferst und dort kommt dir in den Sinn, daß dein Bruder etwas gegen dich hat,...

24 ...so laß dort vor dem Altar deine Gabe und geh zuerst hin und a versöhne dich mit deinem Bruder und dann komm und opfere deine Gabe.

Die Pharisäer dachten, wenn sie den Buchstaben des Gesetzes erfüllen, würden sie bei Gott beliebt sein. Aber das ist nicht das, was Christus lehrte und das ist nicht das, was Christus lebte. Unsere Gaben, welche unsere Gebete sind, sind für Gott nicht akzeptabel, bis wir uns nicht zuerst aussöhnen oder nicht alles menschenmögliche getan haben, um uns mit jemanden auszusöhnen, der etwas gegen uns hat. Und natürlich können wir das nicht immer. Wir können nicht immer zwangsläufig Versöhnung erreichen. Aber wir müssen hierzu alles menschenmögliche tun und dann können wir unser Gebet darbringen.

Wir haben vorher gelesen, dass Gott keine Gebete einer Person mit „blutigen Händen“ erhört oder erwidert. Und natürlich wissen wir mittlerweile, dass „blutige Hände“ wirklich und wahrhaftig in unseren Gedanken zu finden sind. Dort, in unseren Gedanken, beginnt Mord zuerst.

Wir wissen auch, dass der Apostel Paulus sagte, wir sollen die Sonne nicht untergehen lassen über unseren Zorn. Wir haben diese Stelle heute nicht angeschaut. Wir sollen uns schnell aussöhnen bevor unser Zorn zu Groll oder Verbitterung führt und wir uns dadurch verunreinigen. Es ist ja allgegenwärtig.

Wissen Sie, wenn wir uns all die Aussagen anschauen, die wir hier hinsichtlich des sechsten Gebotes behandelt haben, erkennen wir, dass eine demütige Gesinnung von äußerster Wichtigkeit ist, um dieses „Leben gebende Gebot“ Gottes zu erfüllen. □